



Anwohner der Elbe und Sportler sehen den Zustand der Elbe weiter kritisch.

Foto: Gerald Dunkel

## „Das Ökosystem gerät aus den Fugen“

Angler und Anwohner sind entsetzt über den Zustand der Elbe. Karl-Walter Decius beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit dem Gewässer und fordert, dass der alte Wasserstand wieder hergestellt werden muss.

■ **Bünde.** Die Vorstände der Angelvereine haben mit Blick auf den Zustand der Elbe bereits Alarm geschlagen. Sie fordern, dass der Wasserstand des Gewässers bald wieder reguliert wird. Der niedrige Wasserstand führe dazu, „dass sich Wasserpflanzen in der Elbe bilden, die es üblicherweise nur in stehenden Gewässern gibt“. Die Stadt stehe „als Pächterin in der Pflicht, das Elsemühlwehrr zu reparieren“, heißt es in einer Stellungnahme. Nun meldet sich Karl-Walter Decius zu Wort, ein Anwohner, der den Zustand des Gewässers seit langer Zeit genau beobachtet.

„Seit einigen Jahren schwankt der Wasserstand der Elbe sehr stark vor dem Stauwehr der ehemaligen Elsemühle. Das hat zur Folge, dass viele Bäume, vorzugsweise Schwarzerlen, ihre Standfestigkeit verlieren und in den Fluss fallen“, sagt Decius. Anfang Februar 2021 habe die Stadt deshalb sogar mit schwerem Gerät anrücken müssen, um einen angetriebenen Baum vor dem Stauwehr zu entfernen.

„Die Schwarzerle, die bis zu 120 Jahre alt wird, ist der dominierende Baum in diesem Auenbereich vor dem Stau. Vor etwa 40 Jahren waren diese Bäume an der Elbe noch sehr klein und hatten sich selbst ausgesät und stark vermehrt“, sagt Decius. Der Wasserstand der

Elbe sei bis vor etwa 12 Jahren höher gewesen, weil das seit hundert Jahren bestehende Stauwehr der Elbe intakt gewesen sei. „Die Erle kommt gut mit Überflutungen zurecht, benötigt aber wasergesättigte Bodenschichten. Der Baum hat keine Starkwurzeln und braucht daher eine ausreichende Standfestigkeit im Boden. Extreme Wasserspiegelschwankungen schaden der Erle“, sagt Decius.

### Wasserstand um 50 Zentimeter gesunken

Da infolge des defekten Stauwehres der Wasserstand in der Elbe etwa 50 Zentimeter ge-



Bäume sind abgeknickt und in die Elbe gefallen. Karl-Walter Decius hat das dokumentiert.

sunken ist, seien die Wurzeln der Erlen immer mehr freigespült worden. Einige Bäume sind bereits ins Wasser gefallen, andere haben bereits 45 Grad Schlagseite und müssen entfernt werden, da sie beim nächsten Hochwasser das Stauwehr erheblich beschädigen können. „Das gesamte Ökosystem, das sich über Hunderte von Jahren entwickelt hat, gerät aus den Fugen, wenn der ursprüngliche Wasserstand nicht wiederhergestellt wird“, warnt Decius. Gerade nach dem letzten Starkregen sei das Elsewehr geöffnet worden. „Dadurch wurden die Wurzeln der Erlen weiter unterspült – mit der Folge, dass eine weitere Erle umstürzte“,

sagt der Anwohner.

Die Verantwortung für diesen Zustand liege laut Decius bei der Stadt Bünde, die das Staurecht inklusive der Wartung und Reparaturen für 25 Jahre gepachtet habe.

### Wehr für Gewinnung von Energie nutzen

„Die Stadt ist dafür verantwortlich, dass das undichte Stauwehr repariert wird oder besser noch, wie vor Jahren geplant, durch eine Anlage zur nachhaltigen Energiegewinnung ersetzt wird“, sagt Decius. Die Genehmigung für diese Anlage sei laut Decius beantragt und die Ausschreibun-

gen fertiggestellt worden. „Durch den Weggang des Initiators bei den Kommunalbetrieben, Guido Strathmann, wurde das Vorhaben ad Acta gelegt“, sagt Decius.

Der Naturschutzbeirat des Kreises habe laut dem Anwohners das Vorhaben nicht gefördert. „Stattdessen wird der Wasserstand der Elbe fortwährend zu niedrig gehalten, um vollendete Tatsachen zu schaffen“, kritisiert Decius. „Wir, die Anlieger an der Elbe, der Angelsportverein wie auch der Kanuverein fordern, dass der ursprüngliche Wasserstand der Elbe wiederhergestellt wird und das Ökosystem, das sich über Jahrhunderte stabilisiert hat, bewahrt wird.“



Anfang Februar 2021 wird ein umgestürzter Baum vor dem Elsewehr geborgen.

Foto: Hans-Jürgen Kesting

## Arzt besucht Restless-Legs-Gruppe

Mediziner spricht im Rahmen eines Sommerfestes am Samstag.

■ **Bünde/Kirchlengern.** Nach einem anstrengenden Tag abends auf dem Sofa zur Ruhe kommen, ein Buch lesen oder einfach ein kleines Nickerchen halten – für viele Menschen ist das eine willkommene Gelegenheit, um zu entspannen und den Akku wieder aufzuladen.

Das würde auch Angelika Kochmann gerne machen, wenn sie müde ist. Doch für die Kirchlengeranerin ist das alles andere als selbstverständlich. Sie leidet seit vielen Jahren am „Restless-Legs-Syndrom“, einer neurologischen Krankheit, die das Leben zur Hölle machen kann.

Ein Krabbeln, zumeist in den Beinen, aber auch in Füßen, Armen und Händen, unnatürlicher Bewegungsdrang, Zuckungen oder auch ein quälender Schmerz, verbunden mit Schlaflosigkeit – für die Be-

troffenen ist das eine Qual, denn die Erholung des Körpers durch Schlaf stellt sich bei ihnen nicht ein. Der ständige Schlafmangel führt zudem zu einer körperlichen, aber auch seelischen Erschöpfung.

Um auf die Krankheit aufmerksam zu machen, lädt Angelika Kochmann von der RLS-Selbsthilfegruppe Herford-Bielefeld am kommenden Samstag, 16. Juli, zum Sommerfest der Gruppe ein. Die Veranstaltung beginnt um 12 Uhr und findet im Garten von Angelika Kochmann, Steinmeiers Feld 21, in Kirchlengern statt.

Als Gast begrüßt sie den Mediziner Cornelius Bachmann aus Osnabrück, der dem ärztlichen Beirat der Deutschen Restless-Legs-Vereinigung angehört, und Interessierten für Fragen zu der Erkrankung zur Verfügung steht.

## Eintracht Südlengern und FC Muckum trennen sich

Zudem gibt es eine Änderung im Vorstand.

■ **Bünde.** Der TuS Eintracht Südlengern informierte seine Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung unter anderem darüber, dass die Spielgemeinschaft mit dem FC Muckum nicht weitergeführt wird. Trotz der „freundschaftlichen Beziehung beider Vereine“ habe man sich darauf geeinigt, in der kommenden Fußball-Saison wieder getrennt an den Start zu gehen.

Außerdem gibt es im Vereinsvorstand eine Veränderung. Peter Tauche übergibt das Amt des Hauptkassierers

an Marcel Pieper und scheidet nach langjähriger Vorstandsarbeit aus dem Vereinsvorstand aus, wird den Verein aber weiterhin mit Rat und Tat unterstützen. Somit setzt sich der Vereinsvorstand zukünftig zusammen aus Norbert Glowacz, André Scholz und Marcel Pieper.

Des Weiteren wurde angesprochen, dass der Verein dabei ist, eine Dart-Abteilung aufzubauen. Interessenten können sich gerne bei Marcel Pieper melden.

[www.eintracht-suedlengern.de](http://www.eintracht-suedlengern.de)

## Heimatverein wandert zur Spenger Werburg

Zudem führt eine Tagesfahrt ins Westmünsterland nach Ahaus.

■ **Bünde.** Die nächste Tour des Heimat- und Wandervereins Bünde ist fast ein Heimspiel. Am 17. Juli um 9 Uhr treffen sich die Wanderer auf dem Rathaus-Parkplatz, wo die Route von dort aus zur Werburg nach Spenge führt. „Dort ist auch eine Einkehr vorgesehen“, teilt Ulrich Kleier mit. Die Streckenlänge beträgt etwa elf Kilometer. Zudem wird auch eine Kurzwanderung von acht Kilometern angeboten. Der Rückweg nach Bünde erfolgt per Bus.

Zudem ruft der Heimat- und Wanderverein zur Teilnahme an einer Tagesfahrt auf.

Diese findet am 28. Juli statt und führt die Teilnehmer ins Westmünsterland nach Ahaus. Die Reise erfolgt mit einem Sonderbus und beginnt um 9 Uhr auf dem Betriebshof der Firma Brand.

Weitere Einstiegsstellen sind am Marktplatz und an der Volksbank in Ennigloh. Die Rückkehr ist für 18 Uhr vorgesehen. Um Anmeldung bei Ilse Toerper unter (0 57 32) 68 97 38 wird gebeten.

Das Tagesprogramm wird beim Klönnachmittag am 16. Juli bekannt gegeben. Dieser beginnt um 15 Uhr der Tagesstätte Klinkstraße.

## Bünder Naturparadiese zeigen Vielfalt

Der städtische Gartenwettbewerb geht in die Zielgerade. Die Jury hat in einer zweiten Runde die Gärten bewertet.

■ **Bünde.** Der von der Stadt Bünde und den Kommunalbetrieben Bünde im Jahr 2021 ins Leben gerufene Gartenwettbewerb kommt bald zum Abschluss. Vor wenigen Tagen startete das sechsköpfige Juryteam die zweite Bewertungsrunde und ließ sich von der jahreszeitlichen Pracht in den teilnehmenden Privatgärten inspirieren. „In Zeiten, in denen die Zahl an Insekten und Vögeln beständig abnimmt, sind Gärten mit biologischer Vielfalt und Reichtum an heimischen Arten von großer Bedeutung für die Na-

tur“, so die Umweltberaterin und Initiatorin des Bünder Gartenwettbewerbs, Dorit Bethke. Gemeinsam mit der Umweltwissenschaftlerin Anna Brennemann von der Biologischen Station Ravensberg im Kreis Herford inspizierte sie vier der elf nominierten Gärten. Auch die Bürgermeisterin der Stadt Bünde, Susanne Rutenkröger, gehört zum Juryteam wie auch Ratsmitglieder der Parteien und Angestellte der Stadt und der Kommunalbetriebe Bünde.

Was macht nun einen naturnahen Garten aus? Das Ju-

ryteam begutachtete anhand von bestimmten Kriterien: Sind ökologisch wertvolle und standortgerechte Arten angepflanzt? Gibt es eine Standortvielfalt mit trockenem, sonnigen, schattigen und feuchten Bereichen oder sogar eine Teichanlage? Besteht die Einfriedung aus verschiedenen heimischen Sträuchern? Ist der Rasen extensiv gepflegt, der Boden mit Mulch, Laubstreu etc. bedeckt? Werden Regenwasser und Kompost genutzt? Sind Haus- und/oder Dach begrünt? Sind Nistkästen und Unterschlupfmöglichkeiten

für Insekten und Vögel vorhanden? Das sind nur einige von vielen Aspekten, die in die Bewertung einfließen. Viele der Gärten weisen eine Vielzahl dieser Kriterien auf und schaffen so einen Lebensraum für zahlreiche Arten. Von einer großen Blühwiese über einen artenreichen Gartenteich und große Gehölze war vieles dabei.

Ziel des städtischen Gartenwettbewerbs ist es, in Zeiten von Schottergärten und Artensterben die Wichtigkeit naturnaher Gärten zu unterstreichen. „Vielen Dank an die

Gärtnerinnen und Gärtner, die für uns ihre Paradiese öffnen“, betont Dorit Bethke. Und Anna Brennemann informiert: „Das Schöne ist, dass Vielfalt nicht vom Alter des Gartens abhängt. Jeder kann im Grunde sofort damit beginnen.“

Wer beim Gartenwettbewerb schlussendlich das Rennen macht, wird am 4. August um 17 Uhr im Rathaus bekannt gegeben. Bethke unterstreicht: „Gewinner sind eigentlich alle, die die Natur in ihrem Garten willkommen heißen.“



Dorit Bethke (KBB/v.l.) und Anna Brennemann von der Biologischen Station Ravensberg zeigten sich bei der zweiten Juryfahrt begeistert von der Vielfalt in den Bünder Gärten.

Foto: Stadt Bünde